

Aufklärung

- **Zeitperiode: 1720-1785**



- **Zeit – und Sozialgeschichtlicher Hintergrund**

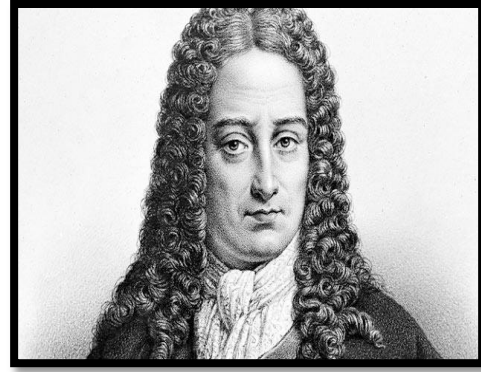
- Beginn der modernen Zeit- traditionelle Überzeugungen wurden ins Wanken gebracht.
- eine gesellschaftskritische Bewegung - die Frage 'warum' beherrschte
- Die rapiden Fortschritte in den Naturwissenschaften revolutionierten das Weltbild - die Wissenschaften lösten sich von ihren Bindungen an die Religion
- Das Geistesleben emanzipierte sich endgültig von den christlichen Lehren.
- Entstehung eines neuen Bürgertums
- Erziehung mit Vernunft und Verstand zur Menschheit und Humanität.

- **Philosophischer Hintergrund**

- Aufklärung leitete den Säkularisierungsprozess der modernen Welt ein.
- Ursprung der aufklärerischen Bewegung - philosophische Richtungen des Empirismus (England, Francis Bacon, John Locke, David Hume) und des Rationalismus (Frankreich, René Descartes). Die Aussage Descartes (1596-1650) "cogito ergo sum" (ich denke, also bin ich) - die Erprobung des rein analytischen Denkens. Vernunft – als wichtiges Instrument der Erkenntnis (Rationalismus).
- In Deutschland - G.W. Leibniz als philosophischer Wegbereiter der Aufklärung



Immanuel Kant



Leibniz

Immanuel Kant :

- mit Kant gewann die Aufklärung in Deutschland Profil - Kant definierte die Aufklärung als “ *Ausgang des Menschen aus der selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, da die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes liegt sondern an der Entschliessung oder des Mutes.*” - Schlagwort dieser Zeit: ‘*Sapere Aude!*’, ‘*hab Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen*’

**Habe Mut,
dich deines eigenen
Verstandes zu bedienen!** Immanuel Kant

- Immanuel Kant, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Christof Gottshed - die Väter der aufklärerischen Bewegung. Sie predigten statt Revolution die Erziehbarkeit des Menschen und des Volkes durch Vernunft.

- **Zum Begriff:**

- Aufklärung - als eine von westeuropa (England und Frankreich) ausgehende Geistesbewegung des 18. Jahrhunderts.
- das Verb ‘aufklären’- das Nomen ‘Aufklärung’ – als Schlagwort - aufklären = etwas erklären, verständlich machen, klar machen - stammt aus der Pädagogik

- **Hauptideen und Merkmale**

- Berufung auf Vernunft als Maßstab des persönlichen und gesellschaftlichen Handelns. Die Bildung und Erziehung des Menschen durch Vernunft. Lichtmetapher – Vernunft. Das Symbol der Aufklärung - die aufgehende Sonne, die alles beleuchtet und überstrahlt. Argument in der Aufklärung : Was vernünftig ist, ist gleichzeitig auch gut.
- Religionskritik: die Humnität wird als wahre Religion gedacht. Hinwendung zu **Diesseits**. Forderung der Toleranz
- Positives Menschenbild. Gleichheit der Menschenrechte

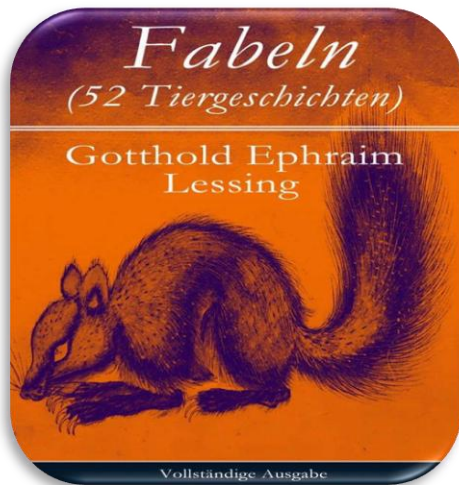
- **Literatur in der Aufklärung**

- Aufgabe der Literatur: nicht nur die höfische Gesellschaft zu verzieren, sondern den Menschen zu lehren, wie er sich zu verhalten habe, wenn er glücklich leben will. Nicht die höfische Kultur und Adel sondern der einfache Bürger steht im Mittelpunkt. Befreiung der Schriftsteller von der finanziellen Abhängigkeit der Fürsten
- Literatur : nicht nur ein spielerischer Zeitvertrieb - ein moralischer Zweck. Nach Gottshed, die Absicht der Dichtung - dem Menschen seines Besseres zu belehren, ihn über seine Fehler und seine Art aufzuklären.
- freie Schriftsteller. Kampf gegen die Zensur des Adels. Die Literatur – verbreitung neuer Ideen und neuer Denkanstöße.
- In der Dichtung - strenge Haltung der Regeln. Die literarischen Gattungen - auch streng von einander getrennt.

Epik:

Die Fabel

- Seele der Dichtkunst
- Lessing entwickelte eigene Fabeltheorie - Asöp als Vorbild - die Tiere spielen eine bedeutende Rolle - die Funktion der Fabel - das Selbstwertgefühl des Menschen zu stärken, indem man seine Schwäche aufzeigt
- Fabel - der Leser findet darin eine Lehre - eine Moral wird verdeutlicht.



- Die wichtigen Eigenschaften der Fabel: äußere Knappheit, prägnante Einfachheit, behutsame Pointierung - Fabel – wird als soziopolitische Kritik oder als Darstellung der lebensphilosophischen Erfahrungen verstanden - die Entwicklung der Fabel hängt mit der Entwicklung des Bürgertums zusammen.

Der Roman

- eine bedeutende literarische Form - erlebte ihre Blütezeit
- Der Romanheld – der einfache Bürger - nicht ein Adliger oder einer aus der höfischen Gesellschaft
- Reiseroman, Familienroman - wichtige Formen.
- Die psychologisierende Schilderung im Roman bezweckt größere Identifikationsmöglichkeit des Lesers mit der Hauptfigur und hat damit eine pädagogische Absicht.

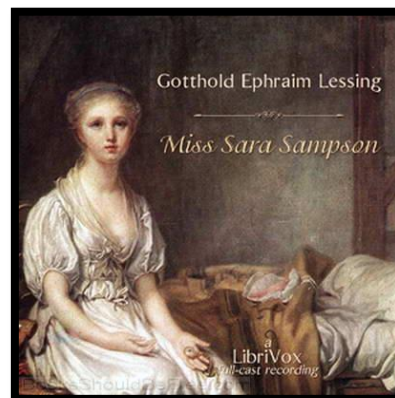
Der Aphorismus

- Ein Aphorismus - kurzer meist geistreicher Spruch, der eine wichtige Erfahrung oder eine Lebensweisheit enthält.

- Georg Christoph Lichtenberg machte den Aphorismus In Deutschland bekannt
- Lichtenberg verfasste viele Aphorismen über Politik, Staat und Religion.

Das Drama

- die beliebte Unterhaltungsform im 17. Jh.- Bühne als moralische Anstalt - Medium der Bildung - nicht begrenzt nur bis zum elitären Diskussionszirkel
- der einfache Bürger sollte auch daran teilnehmen können - der einfache Bürger - im Mittelpunkt - Identifikation mit dem neuen Heldentypus
- So entstand die neue Form nämlich das 'bürgerliche Trauerspiel'. Begriff – von Lessing aus dem Fransösichen übersetzt.
- Es entstand das 'Nationaltheater'.
- Ziel: beim Publikum Mitleid mit den handelnden tugendhaften Personen erregen und dadurch eine Besserung des Charakters zu bewirken
- 1755 - das erste bürgerliche Trauerspiel, Lessings 'Miß Sara Sampson'. Das wichtigste Motiv - die Familienbindungen, die auch bei größten moralischen Verfehlungen nicht zerreißen.
- Das Lustspiel 'Minna von Barnhelm' oder 'das Soldatenglück', - eine bedeutende literarische form
- Ein versuch, den von Vorurteilen freien Menschen vorzustellen.



Lyrik

Große Formenvielfalt z.B. Gedankenlyrik, Lehrgedicht, Ode, Hymne Ballade. In der Lyrik - Subjektivität und teils starke Gefühlsregungen

- **Autoren und Werke**

Immanuel Kant:

- Kritik der reinen Vernunft (1781)
- Kritik der praktischen Vernunft (1788)
- Kritik der Urteilskraft (1790)

Gotthold Ephraim Lessing:

- Miß Sara Sampson (1755)
- Fabeln(Fabeln und Erzählungen,1759)
- Laokoon oder Über die Grenze der Malerei und Poesie (kunsttheoretische Schrift, 1766)
- Hamburgische Dramaturgie (1767-69)
- Minna von Barnhelm (1767)
- Nathan der Weise (1779)

Johann Christoph Gottshed:

- Versuch einer critischen Dichtkunst vor die Deutschen (1730)
- Der sterbende Cato (1732)
- Grundlegung einer deutschen Sprachkunst (1784)

Ringparabel (aus: Nathan der Weise von Lessing)

NATHAN:

Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,
Der einen Ring von unschätzbarem Wert
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein
Opal, der hundert schöne Farben spielte,
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott
Und Menschen angenehm zu machen, wer
In dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,
Daß ihn der Mann in Osten darum nie
Vom Finger ließ; und die Verfügung traf,
Auf ewig ihn bei seinem Hause zu
Erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring
Von seinen Söhnen dem geliebtesten;
Und setzte fest, daß dieser wiederum
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,
Der ihm der liebste sei; und stets der liebste,
Ohn Ansehn der Geburt, in Kraft allein
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde. -
Versteh mich Sultan.

SALADIN:

Ich versteh' dich. Weiter!

NATHAN:

So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,
Die alle drei er folglich gleich zu lieben
Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit
zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald
Der dritte, - sowie jeder sich mit ihm
Allein befand, und sein ergießend Herz
Die andern zwei nicht teilten, - würdiger
Des Ringes; den er denn auch einem jeden
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.
Das ging nun so, solange es ging. - Allein
Es kam zum Sterben, und der gute Vater
Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort
Verlassen, so zu kränken. - Was zu tun? -
Er sendet in geheim zu einem Künstler,
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,
Zwei andere bestellt, und weder Kosten
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt

Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,
Kann selbst der Vater seinen Musterring
Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft
Er seine Söhne, jeden insbesondere;
Gibt jedem insbesondere seinen Segen, -
Und seinen Ring, - und stirbt. - Du hörst doch,
Sultan?

SALADIN:

(der sich betroffen von ihm gewandt).

Ich hör', ich höre! - Komm mit deinem Märchen
Nur bald zu Ende. - Wird's

NATHAN:

Ich bin zu Ende.

Denn was noch folgt, verstht sich ja von selbst. -
Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder
Mit seinem Ring, und jeder will der Fürst
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht
Erweislich; - *(nach einer Pause, in welcher er
des Sultans Antwort erwartet)*

Fast so unerweislich, als
Uns itzt - der rechte Glaube.

SALADIN:

Wie? das soll

Die Antwort seine auf meine Frage? ...

NATHAN:

Soll

Mich bloß entschuldigen, wenn ich die Ringe
Mir nicht getrau' zu unterscheiden, die
Der Vater in der Absicht machen ließ,
Damit sie nicht zu unterscheiden wären.

SALADIN:

Die Ringe! - Spiele nicht mir mir! - Ich dächte,
Daß die Religionen, die ich dir
Genannt, doch wohl zu unterscheiden wären.
Bis auf die Kleidung, bis auf Speis' und Trank!

NATHAN:

Und nur von seiten ihrer Gründe nicht. -
Denn gründen alle sich nicht auf Geschichte?
Geschrieben oder überliefert! - Und
Geschichte muß doch wohl allein auf Treu'
Und Glauben angenommen werden? - Nicht? -
Nun, wessen Treu' und Glauben zieht man denn
Am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen?

Doch deren Blut wir sind? doch deren, die
 Von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe
 Gegeben? die uns nie getäuscht, als wo
 Getäuscht zu werden uns heilsamer war? -
 Wie kann ich meinen Vätern weniger
 Als du den deinen glauben? Oder umgekehrt. -
 Kann ich von dir verlangen, daß du deine
 Vorfahren Lügen strafst, um meinen nicht
 Zu widersprechen? Oder umgekehrt.
 Das nämliche gilt von den Christen. Nicht? -
 SALADIN:
 (Bei dem Lebendigen! Der Mann hat recht.
 Ich muß verstummen.)



Die junge Schwalbe

"Was macht ihr da?" fragte eine junge Schwalbe die geschäftigen Ameisen.

"Wir sammeln Vorrat für den Winter", war die Antwort.

"Das ist klug", sagte die Schwalbe, "das will ich auch tun."

Und gleich fing sie an, eine Menge toter Spinnen und Fliegen in ihr Nest zu tragen.

"Aber wozu soll das?" fragte endlich ihre Mutter.

"Wozu? Das ist Vorrat für den bösen Winter, liebe Mutter. Sammle doch auch! Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt"

"Laß nur die Ameisen!" versetzte die Mutter. "Uns Schwalben hat die Natur ein schöneres Los bereitet. Wenn der reiche Sommer sich wendet, dann ziehen wir fort von hier."

Zeus und das Schaf

Das Schaf musste von allen Tieren vieles leiden. Da trat es vor den Zeus, und bat, sein Elend zu mindern.

Zeus schien willig und sprach zu dem Schafe: „Ich sehe wohl, mein frommes Geschöpf, ich habe dich allzu wehrlos erschaffen. Nun wähle, wie ich diesem Fehler am besten abhelfen soll. Soll ich deinen Mund mit schrecklichen Zähnen, und deine Füße mir Krallen rüsten?"

„O nein", sagte das Schaf; „ich will nichts mit den reißenden Tieren gemein haben."

„Oder", fuhr Zeus fort, „soll ich Gift in deinen Speichel legen?"

„Ach!", versetzte das Schaf; „die giftigen Schlangen werden ja so sehr gehasst." —

„Nun was soll ich denn? Ich will Hörner auf deine Stirne pflanzen, und Stärke deinem Nacken geben."

„Auch nicht, gütiger Vater; ich könnte leicht stößig werden, als der Bock."

„Und gleichwohl", sprach Zeus, „musst du selbst schaden können, wenn sich andere, dir zu schaden, hüten sollen."

„Müsst ich das!", seufzte das Schaf. „O so lass mich, gütiger Vater, wie ich bin. Denn das Vermögen, schaden zu können, erweckt, fürchte ich, die Lust, schaden zu wollen; und es ist besser, Unrecht leiden, als Unrecht tun."

Zeus segnete das fromme Schaf, und es vergaß von Stund an, zu klagen.

